

weg gebene gerichte zurlangen, in zangk gegeben, do denn inen alleyn dy blustrust und cetergeschrey ist zurichten zugelossen; was aber sust belanget dy 6 stuck, als mort, räub, brandt, deube, notzugk, wegelay und was hyrzu gehorigk, auch allen kleynen stetlyn dy halsgerichte aberkanth in dysen weich gebilde. — Item der adel wyl nicht, das mans im Gorlitschen weichgebilde sunder im Gorlitschen kreys nennen sal.

Jung Scholtze 1533¹⁾. Item am Pfyngst Dinstage²⁾ ware eyn Tschertwitz aussem lande zu Lausitz³⁾, des pharhers bruder zu Reichenbach, hynnen mit wolle; do inen der junge Hans Scholtze, tuchmacher, sach, vormeynet er, es wer der edelman, der inen hat helffen hawen, und hot seyn schwert, und fur der wage hib er uff den edelman, ader⁴⁾ vorletzte inen nicht. Do setzte man den edelman in grutzkram und Scholtz in Reichembacherthurm; den edelman lysz man des andern tages uff furbit des pfarhers zu Reichembach und Peter Gerschorff doselbst mit dysem beschyde losz, das ers selde frydlich halden mit worten und wercken und des gefengk[nus] in arge nicht zudedengken. Aber Hans (Bl. 5 a) Scholtze sas 5 wochen und 3 tage, wart losz gegeben uff furbit meyster Lucas, des gloser, und Jorg, des olmans⁵⁾, als burgen, das er den weynkeller und byrhauss, bis ers wider erlanget, sal meyden und gen edelman abtragen. Denn der pfarher von Reichembach, an stat und in berimpter voller macht, hot am Dinstag zuvor auch gebeten und seyn bruder war erbottig, selbichen abtrag von Hansen Scholtzen fur eyn ganzen gesessen rath anzunehmen; aber eyn rath hot dem gesaget, wen seyn bruder inwendigk 14 tagen hereyn kweme, so selde Hans Scholtz ime geborlichen abtragk thun, doran er gefallen salt haben. [15]33. Sonabendes noch Dionisii ist Jorg von Tschertwitz mit eyner grosse anzal seyner fruntschafft fur eym rath erschynen und den abtragk gefordert, do denn Hans Scholtze mit seyn burgen auch erschynen und Tschertwitz um gotes wyllen gebeten, ime zu vortzeigen den frevel, so er an im geubet und das gethan mit hand und mundt; dorbey ists blyben und ins statbuch vortzeichnet.

Pawer zu Frydersdorff. — Es hot Jorg Pältz sampt seynen 2 helffer eyn pawer zu Frydersdorff geschlagen, doruber sy frydesburgen gesetzt. Do sich der scholtze geleyet, haben sy den pawer, unangesehen dy frydtburgschafft, geschlagen, der halben sy abermols vorburget; dornoch haben sy des gewegelogit und aber zum dryten geschlagen mit treugen⁶⁾ schlegen; seyn Mitwoch noch Magdalene⁷⁾

¹⁾ Dieser Vorfall ist noch im Memoriale von 1519–57, Bl. 94b erwähnt (Gerichtsbücher im Rathsarchiv); dort „Georg v. Tschertitz“.

²⁾ den 3. Juni.

³⁾ aus der Niederlausitz.

⁴⁾ dialectisch für „aber“.

⁵⁾ des Almans Sohn (?).

⁶⁾ im Dialect der oberl. Dorfbewohner noch jetzt treuge = trocken (hier unblutig).

⁷⁾ 23. Juli 1533.